

- Pfeffer** in Halle.  
**Zeitschrift f. Philosophie u. philosophische Kritik.** Hrsg. von J. H. v. Fichte, H. Ulrici u. J. U. Wirth. 73. Bd. 1. Hft. 8. pro cplt. \* 6. —
- Schmidt** in Straßburg.  
**Förster, G.,** deutsches Lesebuch f. d. Mittelklassen der Elementarschulen. 8. \* —. 80
- Gesetz, Verordnungen u. Verfügungen,** betr. das höhere Unterrichtswesen in Elsaß-Lothringen. Amtl. Ausg. 8. \* 1. 50
- Wiederholungs- u. Uebungsbuch** f. den Unterricht in Erdkunde, Geschichte, Naturgeschichte etc. 8. Cart. \* —. 60
- Spamer** in Leipzig.  
**Handels-Lexikon,** illustrirtes. 70. Vfg. 8. \* —. 50
- Blöden, v., u. F. v. Köppen,** deutsches Land u. Volk. 2. Aufl. 12. Hft. 8. \* —. 50
- Konversations-Lexikon,** illustrirtes, f. das Volk. 234. Hft. 4. \* —. 50
- Stadermann jun.** in Ohrdruf.  
**† Müller, O.,** drei Fragen der Zeit. Predigt. 8. —. 25
- Stenger** in Erfurt.  
**Biltz, E.,** kritische u. practische Notizen zur Pharmacopoea germanica. 8. \* 3. —
- B. Tauchnitz** in Leipzig.  
**Wach, A.,** die christliche sociale Arbeiterpartei. Ein Vortrag. 8. \* 1. —
- Trenwendt** in Breslau.  
**Schlesien's Vorzeit** in Bild u. Schrift. 37. Bericht. Jahrg. 1878. 8. pro cplt. \* 4. —
- Verlag d. Hausfreundes** in Leipzig.  
**† Buonaventura, G., u. A. Schmidt,** italienische Unterrichtsbriefe f. das Selbst-Studium. 40. Brief. 8. \* —. 60
- † Conzen, G.,** Rational-Defonomie. Ein Hand- u. Lehrbuch f. alle Stände. 15. u. 16. Vfg. 8. à \* —. 50

- Verlag der Pfeiffer'schen Werke** in Tharand.  
**Pfeiffer, M. R.,** forstliche Zuwachs-, Ertrags- u. Bonitirungs-Tafeln m. Regeln u. Beispielen. 2. Ausg. 8. \* 2. —
- F. C. W. Vogel** in Leipzig.  
**Handbuch** der speciellen Pathologie u. Therapie, hrsg. von H. v. Ziemssen. 16. Bd. Handbuch der Geistes-Krankheiten v. H. Schüle. 1. Hälfte. 8. p. cplt. \* 13. —
- Berger-Levrault & Co.** in Nancy.  
**Annales de la station agronomique de l'Est** par L. Grandeau. 8. \* 7. 68
- Augier, M. A.,** Commentaire de la loi du 10 Déobr. 1874 sur hypothèque maritime. 8. \* 1. 12
- Beaunis, H.,** Claude Bernard. Leçon d'ouverture du cours de physiologie. 8. \* —. 96
- Bernheim,** Contribution à l'étude des localisations cérébrales. 8. \* 1. 92
- Etude sur les râles. 8. \* 1. 44
- Broilliard, Ch.,** Cours d'aménagement des forêts. 8. \* 9. 60
- Dislère, P.,** les budgets maritimes de la France et de l'Angleterre. 8. \* 2. 88
- Etat militaire** du corps de l'artillerie de France pour l'année 1878. 8. \* 4. 32
- Note** sur la conversion des poids et mesures. 8. \* —. 48
- Rapport** sur l'armée allemande par Kaulbars, traduit du russe par G. L. Marchand. 8. \* 5. 76
- Réglement** sur le service des bouches à feu. 16. \* —. 60
- Retterer, E.,** le thermocautère. Essai. 4. \* 2. 40
- Claesen** in Lüttich.  
**Prignot, E.,** la marbrerie moderne. 1. Livr. Fol. \* 5. —

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhältnisse der dramatischen Autoren und Componisten im Deutschen Reich und in Oesterreich.

In einem Augenblick, in dem der Internationale Literarische Congreß in Paris tagt und seine Stimme zu den gesetzgebenden Gewalten um Anerkennung der vollen Legitimität des geistigen Eigenthums erhebt, dürfte es angezeigt sein, einen Blick auf die Verhältnisse der dramatischen Autoren in Deutschland und Oesterreich zu werfen. Während das ausschließliche Recht der öffentlichen Aufführung dramatischer und musikalischer Werke in Frankreich bereits mit der ersten französischen Revolution gesetzliche Geltung erlangt, und in England ein mehr der geistigen Arbeit als der gewerblichen Ausbeutung von Kunst und Wissenschaft geneigter Gerichtsgebrauch lange vor den unter König Wilhelm IV. und der Königin Victoria erlassenen Gesetzen den Schutz des Aufführungsrechts (stage-right) und die maßgebenden Grundsätze aufgestellt hatte, schuf in Deutschland erst das preussische Gesetz vom 11. Juni 1837 und ergänzend das Gesetz vom 20. Februar 1854 in Anlehnung an die französische Gesetzgebung diese neue Anwendung des Urheberrechts, welche im Wesentlichen in die Bundesbeschlüsse von 1841 und 1857 und einzelne Landesgesetzgebungen übergegangen ist.

Die französische Gesetzgebung hatte, in richtiger Würdigung des Unterschieds zwischen der Ausnützung des Urheberrechts an einem dramatischen Werke einestheils durch den Druck, anderntheils durch die Aufführung und in der sie ehrenden Fürsorge für die Verwerthung der geistigen Arbeit, auch jedem vorbehaltlos gedruckten dramatischen Werk ihren Schutz angedeihen lassen, und schließlich mit dem Gesetz vom 14. Juli 1866 diesen Schutz auf 50 Jahre nach dem Tode des Urhebers ausgedehnt. Unsere frühere Bundesgesetzgebung und die auf ihrem Boden stehenden Landesgesetzgebungen dagegen stagnirten in ihren Bestimmungen, wonach das vorbehaltlos gedruckte dramatische Werk sofort und das mit Vorbehalt gedruckte schon 10 Jahre nach dem Tode des Autors

Gemeingut wird. Erst mit dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 welches am 1. Januar 1871 in Kraft trat, lächelte den dramatischen Autoren eine bessere Zukunft.

Abgesehen davon, daß für dessen gleichmäßige Anwendung ein großes Rechtsgebiet erstand, waren es hauptsächlich zwei Bestimmungen, für welche dieselben alle Ursache hatten dankbar zu sein: die Erstreckung der Schutzfrist auf 30 Jahre vom Tode des Autors an (§. 52. d. R.-G.) und die Ausdehnung des Rechtsschutzes auch auf diejenigen dramatischen Werke, welche vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erschienen sind, selbst wenn dieselben bisher keinen Schutz gegen eine öffentliche Aufführung genossen, oder solchen bereits verloren hatten (§. 58. des Ges.). Es war der Rückblick auf das frühere traurige Loos der dramatischen Autoren, welche nach den damaligen tatsächlichen Verhältnissen schutzlos dem Piratenthum der Bühnen preisgegeben waren, welcher den Gesetzgeber bestimmte, auch den früher geschaffenen Werken, welche, insoweit sie noch zu verwerthen waren, ohnedies nicht sehr zahlreich sein konnten, dieselbe Gunst zuzuwenden, wie den erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erscheinenden. (Dambach, Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes betr. das Urheberrecht, Einleitung S. 9.)

Leider ist nicht nur diese wohlwollende Absicht des Gesetzgebers durch die Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts I. Sen. in Leipzig zunächst in dem Prozesse der Genossenschaft dramatischer Autoren gegen den Leipziger Theaterdirector Haase vereitelt worden, indem sie die Vortheile der verlängerten Schutzfrist dem im Besitze der Aufführungserlaubnis befindlichen Bühneninhaber und nicht den Autoren, beziehungsweise ihren Erben, zuwendete, sondern es ist auch durch dieselbe, wie die kritische Beleuchtung des Schriftstellervereins zu Leipzig mit Recht sagt, „das mühsam, fast in einem halben Jahrhundert Durchgesetzte in Frage gestellt und, wenn die Grundsätze dieser Rechtsprechung die Grundlage weiterer Entwicklung abgeben, der deutsche Schriftsteller weit zurückgeworfen worden“.